

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Hödlich, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 266.

Donnerstag, den 14. November

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Anstreger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 13. November. Gestern wurde in Callenberg ein dem Trunke ergebener Handarbeiter, welcher mit einem 9jährigen Mädchen daselbst unsittliche Handlungen vorgenommen, durch die Gendarmerie zur Haft gebracht.

* — Am 11. d. M. früh ist aus dem Amtsgerichtsgefängnis zu Hartenstein der Handarbeiter Gustav Friedrich Reidel aus Cunewalde entsprungen. Derselbe ist 45 Jahre alt, von starker Statur und mit grauem Rock und dergleichen Hofen bekleidet.

— Uebersicht über die bei den Sparkassen in der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau im Monat Sept. 1889 erfolgten Ein- und Rückzahlungen:

Sty der Kasse.	Einzahlungen.		Rückzahlungen.		Ver- stand am Schlusse d. Monats.
	An- zahl.	Betrag. M.	An- zahl.	Betrag. M.	
Glauchau ..	709	101393	614	98826	45229
Weerane ..	781	91670	355	48987	54085
Hohenstein ..	368	41798	238	41066	24398
Ernstthal ..	161	29015	99	31056	13085
Lichtenstein ..	401	52481	235	60353	15789
Gallenberg ..	68	4733	10	1060	9256
Zusammen in letz. Monat.	2488	321090	1551	281348	161842

— Das diesjährige milde Herbstwetter ist von besonders günstigem Einfluß auf die Winterfaat. Der Bestand sowohl des Roggens, als auch des Weizens ist für die jetzige Jahreszeit befriedigend. Tauchten anfänglich Befürchtungen auf, daß die Saat nicht überall ins Land gebracht werden würde, da die Niederschläge zu reichlich ausfielen und zu lange anhielten, so erwiesen sich dieselben schließlich doch als unbegründet; denn der milde Herbst ließ alle rüftändigen Feldarbeiten noch abholen, und nun grünt und wächst die junge Saat zusehends, so daß die Keime sich kräftigen ehe der Winter anbricht. Leider kommen aus einzelnen Gegenden Meldungen, wonach die Schnecken verheerend in der jungen Saat auftreten. Der Raps ist üppig geblüht und auch der Alee hat sich bereits bestockt, so daß diese Acker selten kahle Stellen aufweisen.

— Annaberg. Am 10. November in der dritten Nachmittagsstunde begann ein regelrechtes Schneewetter und dauerte ununterbrochen bis zum Abend an. Nach kurzer Zeit waren Straße, Feld und Acker mit einer weißen Hülle bedeckt, welche in der Stadt wohl der Sonne und dem Verkehr hat weichen müssen, die Felder und Berge jedoch auch am 11. November noch trotz der Sonnenstrahlung befest hielt.

— Buchholz. Die ersten Klassen der beiden Bürgerschulen versammelten sich am Vormittag des 11. November in der Aula des neuen Schulgebäudes zur Abhaltung einer aus Gebet, Ansprache, Gesängen und Deklamationen bestehenden Schillerfeier, bei welcher, wie dies seit einigen Jahren möglich geworden ist, ein durch Fleiß und gute Sitten sich auszeichnendes Schulkind mit einem Exemplar der Werke Schiller's von den Zinsen eines seit 1859 bestehenden Schillerfonds beschenkt wurde.

— Limbach, 10. November. Heute nachmittags wurde durch die hiesige Gendarmerie der Zimmermann Nabasch aus Lituck in Böhmen an das königliche Amtsgericht eingeliefert, weil derselbe eine 22 Jahre alte Frauensperson aus dem benachbarten Orte Mühlau zwischen hier und Fichtigthal räuberisch überfallen und den der Angefallenen zu Hilfe kommenden Mann mit einem starken Stocke, den er bei sich führte, geschlagen hatte.

— Aus dem Vogtlande. Der 12. November ruft das Gedächtnis zurück an eine Wohltäterin unserer Bevölkerung, welche für diese in der gleichen segensreichen Weise eine neue ergiebige Erwerbsquelle aufschloß, wie dies Barbara Uttmann mit dem Spitzennäppeln für die Erzgebirger gethan hat. Am 12. November 1769 wurde in dem Städtischen Eisenstock dem Schichtmeister Hier ein Töchterchen geboren, welches die Namen Christiane Dorothea Sofie beigelegt erhielt und sich durch die Erfindung der Tambourier-nadel unsterblich gemacht hat. Der Gedanke, einen Seidenfaden mittelst einer gekrümmten Stednadelspitze so durch ein Gewebe zu ziehen und zu verschlingen, daß dadurch erhabene Figuren hervorgebracht wurden, führte zu der Erfindung einer Nadel, welche seitdem Tausenden von armen Arbeitern das Brod erworben hat. Eine Anzahl von Freudeninnen, denen die Erfindung mitgeteilt ward, hatte bald eine solche Fertigkeit im Gebrauch der Tambouriernadel gewonnen, daß die Bestellungen von derlei Arbeiten mächtig zunahmen und das Köpffleihen längere Zeit bei Seite schoben. Das Nähen in Tambourier verbreitete sich in kurzer Zeit über das ganze Vogtland und das sächsische wie böhmische Erzgebirge. Der Verdienst an der Arbeit verringerte sich freilich mit der Zeit sehr bedeutend, und ist heute keineswegs mehr lohnend. Aber viele Millionen Thaler sind durch die Erfindung der Tambouriernadel nach Sachsen geflossen. Die Erfinderin selbst hatte daran keinen anderen Gewinn, als den ihr die selbstverfertigten Arbeiten verschafften, und gern überließ sie denselben anderen. Die Königin Amalie Auguste, geboren am 11. Mai 1752 zu Mannheim, gestorben am 15. November 1828 zu Dresden, erkannte ihr ein Geldgeschenk für die wichtige Erfindung zu. Christiane hier starb am 18. September 1832 als Gattin des Rectors M. Christian Gottthilf Ficker zu Eisenstuck, mit dem sie seit 22. Oktober 1811 verheiratet war.

§ Das Reichspostamt hatte sich vor einiger Zeit an den Vorstand des allgemeinen deutschen Sprachvereins gewandt wegen eines etwaigen Vorschlags zur Verdeutschung des Wortes „Prämie“ im Zeitungs-wesen. Der Vorstand hat sich, wie die Zeitschrift des Vereins mitteilt, unter den vorliegenden Vorschlägen — Zugabe, Nebengabe, Preispende etc. — für das Wort „Zugabe“ entschieden, und zwar ohne nähere Bezeichnung, wie etwa „Bezugszugabe“ oder dergleichen, indem die „Zugabe“ auf dem Gebiete des Zeitungsgewerbes eben das sei und besage, was das Wort auf dem Gebiete anderer Gewerbe schon längst für Jedermann verständlich bedeuete. Das Reichspostamt hat sich in besonderem Schreiben zustimmend geäußert und mitgeteilt, daß die Bezeichnung „Zugabe“ für „Prämie“ fortan im Postdienst zur Anwendung gelangen werde.

§ Der Nachtragsetat für die Expedition des Hauptmanns Wilmann beläuft sich auf 195000 Mark. Die zwei Millionen, welche der Reichstag bewilligt hatte, sind aufgebraucht. Die Vohnansprüche der Reiter stellten sich doppelt so hoch, wie angenommen war. Auch mußten 800 statt 600 angeworben, sowie die Weiber und Kinder der Schwarzen mitgenommen werden, was die Transportkosten erhöhte. Auch die Kohlenpreise stellten sich erheblich höher, als nach dem Boranschlag berechnet war. Inzwischen hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Truppe um weitere Dreihundert Schwarze zu verstärken und zahlreiche Nachschübe von Offizieren, Mannschaften und Kriegsmaterial vorzunehmen.

§ Die „Post“ meldet aus Konstantinopel: Se. Majestät der Sultan hat der Frau Karafian, der Tochter des Staatssekretärs im Ministerium des Aeußeren, welche der Deutschen Kaiserin als Dolmetsche-

rin gedient hat, ein kostbares Armband verehrt. Der Sultan hatte dem Deutschen Kaiserpaar unter den anderen auch ein Album mit Photographien von land-wirtschaftlichen Ansichten aus der ganzen Türkei über-reicht. Diese Photographien stammen aus dem Atelier der Gebrüder Abdullah und Se. Maj. der Kaiser hat dafür den Chef dieses Hauses den preussischen Kronenorden verliehen. Den Prinzen Heinrich und den Herzog von Mecklenburg hat der Sultan gleichfalls mit verschiedenen ehrenvollen Erzeugnissen der einheimischen Industrie beschenkt. Als Kaiser Wilhelm von Beglerbeck auf dem asiatischen Ufer nach Tschamtiga sich begab, wurde er unterwegs von den Schülern und Schülerinnen von Chrysopolis, welche Vorbeer-zweige in den Händen trugen, mit Gesang begrüßt. Der Kaiser, der zu Pferde war, hielt an und nahm zwei goldgestickte Kissen entgegen, die ihm von der kleinen Schaar überreicht wurden. Die dicht gedrängte Menge brach dabei in jubelnde Zurufe aus.

§ Ein Denkmal für das Heldenmädchen Prochaska wurde am Sonnabend in Potsdam auf dem alten Kirchhof in Gegenwart des Generals v. Ende-quist, des Kommandanten Oberst v. Döring und der Offiziere, Militärschüler und Jöglinge des Militär-waisenhauses, des als Vertreter der Stadt mit zahl-reichen Stadträten und Stadtverordneten erschienenen Bürgermeisters Jermann und der Deputation der Vereine ehemaliger Jöglinge des Waisenhauses ent-hält und durch Pastor v. Ranke geweiht. Unter dem Namen „Auguste Reng“ diente das Mädchen im Befreiungskriege bei den Pöpper Jägern, und zwar im ersten Bataillon, nahm an allen Gefechten desselben teil, ohne daß sein Name besonders genannt wurde, bis zum Gefecht an der Göhrde am 16. September 1813, wo es zum Tode verwundet wurde. Während Johanna beim Sturm auf eine Batterie, den Sturm-marsch schlagend, ihren Kameraden voran im wütend-sten Kartätschenhagel voransteuerte, wurde ihr von einer Kugel der Schenkel zerstückt. Unter unglücklichen Leiden verschied das 28 Jahre alte, heldenmütige Mädchen, bis zum letzten Atemzuge standhaft und ergeben, am 5. Oktober in Dannenberg. Mit allen militärischen Ehren wurde sie daselbst am 7. Oktober bestattet. Der Sarg wurde von Kameraden ihres Ba-taillons getragen, das hannoversche und russisch-deut-sche Jägerkorps, der Oberst Graf Rietmannsdorff nebst sämtlichen Offizieren folgten demselben. Auch der preussische Minister Graf de Crooc wohnte der Be-erdigung bei.

§ Krossen, 12. Novembr. Se. Maj. Kaiser Wilhelm spendete für die Abgebrannten in Sachsen-berg 1000 Mk. — In der Eisensteingrube Martenberg wurden zwei Bergleute durch eine Sprengexplosion getötet.

§ Breslau, 12. Novbr. Durch Anordnung des Polizeipräsidenten ist die Viehperre auf dem hie-sigen Schlachtviehmarkt von gestern ab aufgehoben.

§ Schleswig, 12. Novbr. Ein Tucharbeiter in Neumünster verwundete gestern seine Geliebte durch mehrere Revolver-schüsse tödlich und erschoss sich selbst.

** Wien, 11. November. Zur Beglückung des deutschen Kaiserpaars in Innsbruck wird auch Vot-schafter Prinz Reuß erscheinen. — Die „Deutsche Zeitung“ meldet, Prinz Heinrich von Preußen werde Sonntag mit der Korvette „Irene“ nach Pola kom-men und bis Dienstag dort verbleiben; der Besuch gilt der Kriegsmarine, es werden in Pola große Em-pfangsvorbereitungen getroffen. — Unmittelbar nach Schluß der Landtage wird in Wien, vom Grafen Hohenwart einberufen, eine Konferenz sämtlicher Führer der Fraktionen der Mehrheit des Reichsrates zusammentreten, um die vorhandenen Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage zu beseitigen und den „ei-

fernen Ring" neu zu befestigen. — Die langwierige Frage der Entfernung sämtlicher Kasernen aus dem Reichsbild Wiens steht, laut Meldung der „Militärzeitung“, unmittelbar vor der Entscheidung.

Paris, 11. November. An der heute von den republikanischen Deputierten abgehaltenen Versammlung nahmen etwa dreihundert Theil. Bei der Wahl für das Präsidium der Kammer wurden für Floquet 174, für Brisson 64 Stimmen abgegeben. — Nach hier vorliegenden Nachrichten hat Boulanger die Insel Jersey verlassen; wie es heißt, hätte sich derselbe nach London begeben.

Paris, 12. November. Die Zugänge zum Concordienplatz sind polizeilich und militärisch besetzt; auf dem Platz treiben sich bis jetzt einige hundert Strolche umher.

Petersburg, 11. November. Der russische Thronfolger kehrt von Athen nicht direkt nach Petersburg zurück, sondern geht zuerst über Antivari nach Cetinje, um daselbst der Taufe des jüngsten Sohnes des Fürsten von Montenegro beizuwohnen. Gleichzeitig wird hier in verstärktem Maße von der baldigen Verlobung des Thronfolgers mit der jüngsten Prinzessin von Montenegro gesprochen.

London, 11. November. Nach einer der englischen Regierung aus Zanzibar zugegangenen Nachrichten wäre keine Hoffnung mehr, daß sich die Meldungen über die Niedermachung des Dr. Peters durch Eingeborene als unrichtig erweisen könnten; der Tod des Dr. Peters sei nicht mehr zu bezweifeln.

London, 12. Novbr. Aus Poona wird vom gestrigen Tage gemeldet: Als der Prinz Albert Viktor heute nachmittag eine Anhöhe in der Nähe von Poona besuchte, kam ein Elefant zu Falle; der Prinz erlitt keinerlei Verletzung; als derselbe später zu Wagen nach dem Regierungsgebäude zurückkehrte, schütten die Pferde, der Wagen wurde beschädigt, doch blieb der Prinz auch hierbei unverletzt. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

Venedig, 12. November. Das deutsche Kaiserpaar und Prinz Heinrich bestiegen 3 Uhr 10 Minuten mit den Spitzen der Behörden die Municipalität unter stürmischem Jubel der zahllosen Menge. Die Majestäten fuhren, gefolgt von einem imposanten Zuge prachtvoll geschmückter Gondeln und Parken, unter ununterbrochenen enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung den großen Kanal hinan zum Bahnhofs. Dort gab Se. Maj. der Kaiser den Vertreter der Behörden bei der Verabschiedung die Hand und ersuchte den Syndikus der Bevölkerung für die herzlichen enthusiastischen Rundgebungen zu danken. Der Kaiserzug fuhr Punkt 4 Uhr nach Monza ab. Ihre Majestät die Kaiserin kehrte an Bord des „Hohenzollern“ zurück und reist morgen Abend nach Verona ab.

Belgrad, 11. November. Der König Milan machte heute den Regenten einen Besuch und empfing darauf den Besuch der Regenten sowie sämtlicher Minister. — Vor einigen Tagen wurde ein serbischer Staatsangehöriger, welcher sich zum Besuch seiner Eltern über die serbisch-bulgarische Grenze begeben hatte, drei Kilometer von der serbischen Grenze entfernt durch einen Schuß tödlich verwundet. Der bulgarische Unterpräfekt weigerte sich, an einer deshalb einzuleitenden Untersuchung teilzunehmen. Dem von einem serbischen Beamten geforderten Transport des Verwundeten in seine Heimat wurde von einem bulgarischen Gendarmen unter Bezugnahme auf eine ihm angeblich erteilte Befehlsurkunde Widerstand entgegengelehrt. Die serbische Regierung hat in Folge dessen ihren Vertreter in Sofia angewiesen, die sofortige Un-

tersuchung des Falles und die Bestrafung der Schuldigen zu fordern. Man hofft, daß die bulgarische Regierung ihre Grenzbeamten mit entsprechender Anweisung versehen werde, damit sich ähnliche bedauerliche Vorkommnisse nicht wiederholen.

Luxemburg, 12. Nov. Heute früh entgleiste der Luxemburg-Dettinger Zug. Ein Bremser ist tot, zwei sind schwer verwundet.

Ueber die zwischen der serbischen Regierung und Erzherzog Milan zu treffende Vereinbarung geht der „Allg. Reichs-Corr.“ folgende Mitteilung zu: Milan erhält aus der Staatskasse eine jährliche Apanlage von 300,000 Gulden; verpflichtet sich aber, nie wieder nach Serbien zurückzukehren und mit dem Sohne nur im Auslande zusammenzutreffen. Die Regentenschaft ihrerseits verpflichtet sich, die Königin Natalie durch ein eigenes Gesetz auszuweisen und Begegnungen mit dem Sohne von Zeit zu Zeit mit jedesmaliger Einwilligung des König Milan im Auslande zu gestatten. Die radikale Partei soll bereits beschlossen haben, diesem Uebereinkommen in der Skupstina gesetzliche Kraft zu verleihen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Nov.

Der Reichstag trat heute in die 2. Beratung des Reichshaushaltes für 1890/91 ein.

Beim Etat des Reichstags regt Dr. Broemel (freis.) die Einrichtung einer Stelle im Reichstage zur Ausfertigung von durch die Privatpost erfolgende Sendungen und zur Ausgabe von Privatpostmarken an. Die Privatposten seien viel billiger als die Reichspost und dabei ganz zuverlässig.

Dr. Meyer (freis.) bedauert, daß der „Buchhändlerling“ die Bücherpreise verteuert habe und wünscht, daß die Bibliothek-Kommission des Reichstages nur bei solchen Buchhändlern kaufe, welche den früheren größeren Rabatt gewähren. Der Etat des Reichstages wird angenommen.

Bei dem Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei wünscht Richter (freis.) Auskunft über die Lage der Erörterungen über das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Es müsse daran festgehalten werden, daß es sich um ein Denkmal handle, welches das Volk dem Begründer der deutschen Einheit errichte. Entgegen den Auslassungen im Reichstage und bei den verbündeten Regierungen sei von Sr. Majestät dem Kaiser geäußert worden, daß nur die Schloßfreiheit für die Errichtung des Denkmals in Betracht kommen könne.

Staatssekretär v. Bötticher: Eine Entscheidung über die Platzfrage sei noch nicht getroffen, dem Reichstage werde eine Vorlage im Auftrage des Kaisers gemacht werden und der Reichstag werde dann auch über die Platzfrage zu entscheiden haben.

Dr. Böckel (Antisemit) bittet eine die Abzahlungsgeschäfte betr. Petition dem Reichskanzler zur gesetzlichen Regelung der Angelegenheit zu überweisen, da diese Geschäfte nur darauf ausgingen, armen Leuten das Geld abzunehmen. Die meisten dieser Geschäfte seien in jüdischem Besitz. In Berlin habe sich kürzlich das erste christliche Abzahlungsgeschäft etabliert, aber schon nach wenigen Tagen sei es von einem Juden angekauft worden, der nun das „christliche“ Abzahlungsgeschäft fortsetze.

Staatssekretär v. Bötticher: Auf ein Rundschreiben an die Einzelregierungen in Sachen der Abzahlungsgeschäfte sei die Antwort kürzlich eingegangen, die Sache sei schwierig, doch werde es hoffentlich gelingen, den ausstehenden Geschäften einen Niegel vorzuziehen. Es gebe allerdings auch Abzahlungsgeschäfte, die durchaus nützlich seien, z. B. die Näh-

maschinengeschäfte. Kleine Leute könnten nur selten Nähmaschinen mit einem Male bezahlen.

Richter (freis.) will wissen, wie sich der Reichskanzler zur Forderung Bennigens bez. eines Reichsfinanzministers stelle.

Staatssekretär v. Bötticher: Eine Meinungsäußerung des Kanzlers liege nicht vor. Zu einer Entscheidung in dieser Sache wäre eine Verfassungsänderung und also auch die Genehmigung des Reichstages erforderlich. Der Etat des Reichskanzlers wurde genehmigt.

Beim Etat des Reichsjustizamtes fragt Dr. Baumbach (freis.), in welcher Weise die weitere Behandlung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches geplant sei. Dasselbe habe eine recht abfällige Kritik erfahren. Am besten wäre es, den zwischen Romanisten und Germanisten ausgeprochenen Streit zunächst zu Ende kommen zu lassen.

Staatssekretär v. Dethlöffler: Um den Streit zwischen Romanen und Germanen würden sich die verbündeten Regierungen nicht kümmern, vielmehr die Sache möglichst beschleunigen. Das allgemeine preussische Landrecht habe von seiner Fertigstellung bis zur Veröffentlichung 45 Jahre gebraucht, das österreichische 58 Jahre. Ein Termin für die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches lasse sich noch nicht angeben. Es seien noch einige Nebengesetze — Grundbuchordnung und Substitutionsordnung — fertigzustellen. Aus den Kritiken ergebe sich das lebhafteste Interesse des deutschen Volkes an dem Zustandekommen des Werkes. Alle Kritiken würden gewissenhaft geprüft und darnach weiteres beschlossen.

Veil (nat.-lib.) hätte zwar gewünscht, daß nach 10 jähriger Thätigkeit die Angelegenheit weiter gebiehen wäre, dennoch sei anzuerkennen, daß die Kommission eine gute Grundlage geschaffen habe, auf der sich weiter bauen lasse. Der Etat des Reichsjustizamtes wird genehmigt.

Beim Etat des Reichsamtes des Innern wünscht Dr. Lingens (Centrum) Vorlegung des Originalberichtes der Fabrikinspektoren.

Frohme (Soz.) macht den Fabrikinspektoren den Vorwurf, daß sie einseitig die Interessen der Arbeitgeber vertreten.

Staatssekretär v. Bötticher weist diesen Vorwurf entschieden zurück. Was die Berichte anlange, so habe sich der Reichstag selbst für die Form der Auszüge ausgesprochen. Für später sei ein besonderer Qualifikationsnachweis für die Fabrikinspektoren in Aussicht genommen.

Dr. v. Frege (konf.) nimmt die sächsischen Fabrikinspektoren gegen die Frohme'schen Angriffe in Schutz. Die Inspektoren genießen das volle Vertrauen sowohl der Arbeiter als auch der Arbeitgeber und es sei nur zu wünschen, daß der Verheugung der Arbeiter durch gewissenlose Propaganda ein Ende gemacht werde. Hierauf wird die Vertagung beschlossen. Morgen: Anträge aus dem Hause, darunter Befähigungsnachweis.

Von einer Bedrohung durch einen Wahnsinnigen

Kommt eine grausige Geschichte aus Amerika herüber. Frau Buckley in New-York sah vor kurzem abends in ihrem Zimmer und lag in einer Zeitung. Ihre Kinder schliefen im anstoßenden Zimmer, dessen Schiebethür offen stand. Plötzlich hörte sie auf dem Pflaster des Ganges rasche Schritte, die bald im Hausflur vernehmbar wurden. Die Thür öffnete sich. Da die Frau glaubte, ihr Gatte kehre heim, sah sie sich nicht einmal näher um. Als sie jedoch aufblickte,

Der verhärtete Abenteurer verstand den furchtbaren Sinn dieser Worte. Er blickte den Schreiber durchbohrend an, antwortete jedoch nichts.

„Oder soll der wahnsinnige Bruder eines Tages wieder nach England zurückkommen?“ fragte Palestro lakonisch.

„Nein, er soll und darf nie zurückkehren! Ich bewillige Euch das Geld, das Ihr verlangt und will Euch gleich ein Quartal im Voraus bezahlen. Der Handel ist abgeschlossen und ich verlange von Euch, daß Ihr mir ergehen seid mit Leib und Seele, daß Ihr Alles ausführt, was ich befehle und sei es auch das Schlimmste, was Ihr vorhin selbst andeutet.“

Gierig schlossen sich die Finger des Schreibers über die dargereichten Goldstücke.

„Wie soll ich meine Berichte an Sie adressieren?“ fragte er.

Lowder überlegte einen Moment. Er wollte sich nicht ganz in die Gewalt dieses Menschen geben und sagte deshalb: „Schreibt an die Adresse John Garrawille in Gloucester, England.“

„Das ist nicht der hochtönende Name, den der Signore bereits genannt, doch gleichviel, Palestro wird die einmal eingegangene Pflicht erfüllen, wenn er auch den wahren Wohnort seines Herrn nicht kennt.“

„Jetzt habe ich mich gegen jede Möglichkeit einer Befreiung gewahrt,“ dachte Lowder triumphierend, — „künftighin habe ich nichts mehr zu befürchten.“

Er ging zur Hütte, auf deren Schwelle er Vicini

(Fortsetzung folgt.)

Der Erbe des Hauses.

Roman von Germinie Frankenstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ihr werdet mich als den treuesten, gewissenhaftesten Schreiber finden,“ rief Palestro entzückt. „Der arme Wahnsinnige soll nicht seufzen und nicht ächzen, ohne daß ich Euch schreibe; und wenn der arme Junge durch irgend ein Wunder seinen Verstand zurückerhält, sollt Ihr es fast eben so schnell wissen, als er!“

Ein seltsamer, fast unbeschreiblicher Ausdruck glitt über Lowders Züge.

„Er wird nicht besser werden,“ sagte er hart, fast heftig. „Der Doktor sagte, seine Genesung sei unmöglich.“

Der Schreiber runzelte die Stirn und schöpfte tief Atem; dann schoß ein unheimlicher Blick aus seinen Augen.

„Ach?“ sagte er, und sein Ton durchfuhr Lowder mit der unangenehmsten Ueberzeugung, daß er in seinem Unbedachte einen großen Fehler gemacht habe; „der große Signore wünscht also nicht, daß der arme Gesellschaftler wieder zu seinem Verstande komme? Der arme Wahnsinnige ist vielleicht des Signore Bruder, der zwischen dem Signore und einer Erbschaft steht?“

Lowder konnte den momentanen Ausdruck des Erschreckens nicht verbergen, ebensowenig die welche sein Gesicht über-

„Ihr braucht mir nichts zu versprechen, Signore, umso mehr, als die Sache an und für sich ganz klar ist. Ich habe in der ersten Minute schon bemerkt, daß Sie Gründe haben müßten, die Wahrheit zu verschweigen. Die Reulichkeit ist auch zu wunderbar, um auch nur einen Augenblick daran zu glauben, daß er nichts sei, als ein bezahlter Diener, während Sie selbst für sich einen stolzen englischen Adelstitel beanspruchen. Was ich jedoch weiß oder ahne bleibt in meiner Brust verschlossen — Palestro ist kein Schwäger und er will der Verbündete und die rechte Hand des reichen, englischen Signore sein.“

Lowder fühlte, daß dieser Mann ihn vollkommen durchschaute und daß ihm alle Ausflüchte nichts nützen würden. Er sagte deshalb rasch seinen Entschluß.

„Wieviel Geld verlangt Ihr?“

„Eine Kleinigkeit für einen reichen Engländer, da meine Bedürfnisse ziemlich geringfügiger Natur sind. Ich bin mein ganzes Leben lang arm gewesen und möchte mir nun einmal einiges von dem Luxus erlauben, den man mit Geld so leicht erkaufen kann; ich will mir nicht mehr um Tagelohn die Finger wund schreiben, will schöne Kleider haben, seine Weine trinken, eine gute Cigarre rauchen und spazieren gehen können wie es mir beliebt. In diesem Zwecke brauche ich jährlich 3000 Francs — eine kleine Summe für Sie — eine große für mich. Wenn Sie mir dieses Geld geben, Signore, dann bin ich Ihr Freund, Ihr Diener, Ihr blindes Werkzeug — ein Hauch von Ihrem wird mir Befehl sein, und,“ setzte er in leisem

„zu, ein kleiner Mann“

„Das ist das heilige
-bette Lowder.
-Schreiber“

Hand
selbe
Schm
sicht
beugen
gefuch
fragte
Ehre,
sehen.
Die
denn
Brem
mit e
fürcht
rufe
Stell
sich
ich bi
von n
einand
Puhe.
ich h
Zahre
Wund
legten
gewid
sezieren
kann.
daß e
heraus
Grund
gehört,
ja“, f
von d
schon
„Das
ration
die Tr
auf die
werde
dem B
Thüre
ganz
Wesfer
tasche
eine M
die D
falls e
wolle,
großen
Irstun
glaube
Wänne
um die
sie über
sinnig
sei, wu
Wänne
kurzem
sprechen
der M
in eie
rasch
daß si
was ge
Wahn
versteht
völlig
S. 3
Lande
40
30
10678
30075
52862
63246
68756
91110
21233
49369
67115
81805
93829
14682
26778
38150
50099
67549
78866
93917
30
3085
11213
15267
20920
25749
3302
1804
4583
57664
65274

Theodor Arnold am Markt

macht zur gegenwärtigen Saison auf sein sehr großes mit allen Neuheiten ausgestattetes

Waren-Lager

aufmerksam. Trotz der bedeutenden Preissteigerung in Woll- und Baumwoll-Waren, bin ich durch rechtzeitige Abschlüsse und Bar-Einkäufe in der Lage, zu **alten Preisen** verkaufen zu können, sogar einige Sachen noch billiger, z. B.:

➤ **einen großen Posten Rock, Jacken u. Kleiderlana** in den neuesten Farben u. Mustern, doppelbreit von 70 Pf. an, ➤ **einen riesigen Posten Hemdenbarbent** in allen Qualitäten, waschacht von 20 Pf. an. ➤ **Kleiderstoffe**, ➤ **großartige Auswahl**, mit den passenden Besätzen, in allen Preislagen. ➤ **Damen- und Kinder-Mäntel** für Herbst und Winter, ➤ **in jedem Geschmack**, von den billigsten von 10 Mark bis zu den hochelegantesten zu 40 und 50 Mark, in jeder Größe, jeder Weite, gute Stoffe, das Neueste von Besätzen u. s. w. **Einen Posten Jagdwesten** (Aermelsjaden) spottbillig. ➤ **Corsetts** ➤ **in riesiger Auswahl**, von 70 Pf. bis 10 Mark. Das Lager von **Bettzeugen, Zulettos, Hemden- und Bettuch-Leinwand**, außerordentlich mit allem möglichen ausgestattet, zu denkbar billigsten Preisen, ebenso **Tisch-, Tafel-Bäsche und Servietten, seidene Herren- und Damentücher** in jedem Geschmack, sowie **hochelegante und einfache Kopfhüllen, Taillentücher, Ball-Shawls und Kragen** sehr billig. **Reise- und Einpackdecken, Pferde- und Stubendecken, Bettvorlagen und Treppenläufer**, große Auswahl, billigste Preise. **Noch tausenderlei andere Sachen** in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen. — ➤ **Ericot-Tailen!** ➤ **Einen großen Posten (Gelegenheitskauf)** verkaufe für **2 Mark 50 Pfg.** per Stück. Auf diese vorteilhafte Offerte macht aufmerksam

Theodor Arnold am Markt.

 <p>Ausverkauf meines Spiegel-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.</p>	<p>Möbel-Magazin von E. Wagner Topfmarktgaße. Spezial-Fabrik für Bettstellen in einfacher bis reichster Ausführung.</p>	 <p>Stets Lager aller Arten fournierter u. gemalter Möbel. Bestellungen auf harte Möbel in feinsten Ausführung werden in kürz. Zeit prompt besorgt.</p>
---	---	--

Kaufm. Verein.

Nächsten **Sonabend**, den **16. November**, abends **8 Uhr**
im Saale des **goldnen Helm**

Vortrag des Herrn **Reichsritter C. v. Vincenti, Wien**

über:

„**Wüstenvolk und Oasenleben**“.

Einleitend zu diesem Vortrag, u. 50 Pfa., bei den Herren **Stadt-**
rat **F. A. Kreißig** in **Callberg**, **Herrmann Kößler** in **Lichtenstein**,
sowie in der **Tageblatt-Expedition, Markt 179.**

Der Saal ist gut geheizt.

Der Vorstand.

Natur-Heilverein.

Nächsten **Sonntag**, den **17. November a. e.**, nachmittag
3 Uhr findet im **Schützenhaus Callberg**

Vortrag

des Herrn **Direktor Th. Hieke** statt.

**Thema: Diphtheritis, Scharlach, deren Verhütung
und naturgemäße Heilung.**

Um recht zahlreichen Erscheinen bittet
NB. Gäste sind hierzu willkommen.

d. v.

Gasthof zum „Goldnen Hirsch“, Bernsdorf.

Heute **Donnerstag**, den **14. November**

auf allgemeines Verlangen:

2. große Vorstellung der Truppe Tschow.

Neues interessantes Programm.

Zum Schluß:

Welt-Diorama (Nebel- od. Wandelbilder).

Anfang **8 Uhr.**

Entree **25 Pfg.**

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Paul Rösgold, W. Ahtzweig, Direktor.

Pesslers Restauration, Badergasse.

Heute **Donnerstag Schlacht-**
fest, vormittag **11 Uhr** **Wellfleisch**,
später **frische Wurst.**

Ergebenst **Ed. Pessler.**

Restaurant Bergschlößchen.

Heute **Donnerstag**

Schlachtfest.

Achtungsvoll **Dauschild.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Carl Matthes** in **Lichtenstein.**

Hôtel goldne Sonne.

Heute **Donnerstag**, den **14. d. M.**

Martinschmaus.

Beginn des gemeinschaftlichen Abendessens **8 Uhr.**
Ergebenst ladet ein **E. Heilmann.**

Das Tuch und Zwilksringesäßi

von **Otto Tetzner, Sohndorf**

empfiehlt unübertroffene Auswahl von

Winter-Heberzieher-, Anzug- und Hosenstoffen

bei bekannt billigsten Preisen und nur reellster Bedienung. Anfertigung nach Maß.

Für die bei dem Heimgang unseres guten Sohnes, Vaters, Bru-

ders und Schwagers,
Heinrich Zesch,

in so überaus reichem Maße dargebrachten Beweise der Wertschätzung
des Entschlafenen und die Teilnahme in unserem Schmerz danken wir
nur hierdurch aufrichtig und herzlich.

Lichtenstein, Callberg und Straßburg, d. 14. Nov. 1889.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Mädchen

zum **Chenilleschneiden** und
auf **Spulmaschine**
werden gesucht bei
Drechsel & Co.

Mischobst, à Pfd. 30 Pfg.,
Pflaumen türk., Feigen,
Birnen, Apfelschnitte,
Dampfpfäfel, Hagebutten
empfiehlt
Joseph Forch,
Angergasse.

Neue Vollheringe

Stück von **4 Pfg.** an, sind zu haben bei
Joseph Forch,
Angergasse.

Schützengesellschaft Lichtenstein.

Heute **abend**

Zusammenkunft.

Laß Direktorium.

Cigarren,

Rauch- und Schnupf-Tabake

empfiehlt in reicher Auswahl

Joseph Forch, Angergasse.

Christbaum-Confekt,

besteht im Geschmack, versendet in Kisten
mit ca. **450 Stück** Inhalt, darunter
große Stücke und seltene Neuheiten, oder
mit ca. **900 kleineren** Stücken für nur
3 M., sowie die Kiste mit **450 Stück**
Inhalt **2. Qualität** für **2 M.** gegen
Nachnahme.

S. Lissauer,
Dresden 16.

L

Geschä

Nr.

Dieses B
Bestellung

Das
bez. abha
Nr. 7598
L i c

Der
selbst na

mittags
der Flur
schen Ref
eignend,
Stelle be

Jahre, di
raucht un
hat ohne
schon seit
mit dem
des Erst
in winter
dünnem
lich zieht
Nebel we
wieder er
hat nun
Bart sich
und es gi

Erhebung
richt über
anfallen
sich über
richtweise
Innern,
nisterien
welche sic
nupten G
den 2. D
samem B

dem Land
Unter der
Rechencha
sehtwur
Steuern r
Dekret üb
15. Augu
zentigen
mehrerer
weiterer
vom Vert
sehen den
staatsdien

Johann
Raul- un
ber feierte
zweites
Familien
spannender
einem am
schwester
nahme fan
dato 141
Wahspruc